

Ueber die Artberechtigung einiger serbischer und mazedonischer Wassermilben.

Von
F. Koenike.

Georgevitsch gebührt das Verdienst, mit der Erforschung der Hydracarin fauna von Serbien (1903)¹⁾ und Mazedonien (1906 a u. b) den Anfang gemacht zu haben.

Unter 55 für Serbien ermittelten Arten fanden sich angeblich 10 unbekannte Formen, von denen eine jedoch schon früher bekannt geworden ist, nämlich *Arrhenurus acuminopetiolatus* Georgev. Auf die Gleichartigkeit dieser Form mit *A. abbreviator* Berl. hat bereits K. Viets aufmerksam gemacht (1913, S. 617). Ich kann ihm nur beipflichten, trotzdem Georgevitsch auch einen *A. abbreviator* Berl. verzeichnet. In dem Appendikum des Körperanhangs sowie in dem spitz auslaufenden Petiolus mit den 2 seitlich abstehenden, flügelartigen Anhängseln, wie Georgevitsch dieselben für *A. acuminopetiolatus* bildlich darstellt (1903, S. 179, Fig. 6), stimmt diese Form völlig mit *A. abbreviator* Berl. überein, so daß ihre Sonderstellung als Art noch einer weiteren Begründung bedarf. Inwieweit die in serbischer Sprache abgefaßte Beschreibung dieser Forderung nachkommt, entzieht sich meiner Beurteilung.

Ob es sich in den übrigen in Serbien aufgefundenen, neu-benannten Arten in der Tat um neue Formen handelt, vermag ich nicht anzugeben, weil entweder Abbildungen fehlen, oder wenn solche vorhanden, dieselben zu genauer Bestimmung nicht ausreichend sind.

Bei weitem günstiger gestaltet sich die Sache bezüglich der mazedonischen Arten, die, soweit sie als neu angesehen wurden, nachträglich in deutscher Sprache (Georgevitsch 1906 b) beschrieben und hinsichtlich der bildlichen Darstellung wesentlich vorteilhafter bedacht worden sind. Für Mazedonien hat Georgevitsch 22 Arten kennen gelernt, von denen er 7 als neu beschreibt; es dürften aber 3 zweifelsohne auf bereits bekannte Arten zu beziehen sein.

In *Arrhenurus coronatus* Georgev. erkenne ich *A. maculator* (O. F. Müll.), bei welcher Art der männliche Anhang im Umriß genau demjenigen entspricht, wie ihn der serbische Forscher darstellt (Georgevitsch 1906 a, Fig. 21; Koenike 1908, S. 230, Fig. 16).

¹⁾ Vergl. das Literaturverzeichnis.

In Fig. 5 (Georgevitsch 1906 b, S. 773) treten allerdings die Eckfortsätze abweichend stärker zurück, doch dürfte das darauf zurückzuführen sein, daß Georgevitsch seine Zeichnung nach einem Männchen mit gehobenem Körperanhang anfertigte, oder was noch wahrscheinlicher ist, daß das betreffende Männchen ein noch nicht völlig verhärtetes Stück war; dafür spricht die Zeichnung auf den Eckfortsätzen und der Mangel an „lateralen Höckerchen“ seitlich der Rückenhöcker sowie Fig. 22 (Georgevitsch 1906 a), bei welcher die Rückenhöcker nicht spitz, sondern abgerundet sind. Daß dieselben auch bei Georgevitsch' Art in Wirklichkeit höher und zugespitzter sind, beweist das folgende Bild (Georgevitsch 1906 a, Fig. 23). Ueber den Petiolus gibt G. an, daß er am freien Ende „fast noch einmal so breit ist als am Grunde“; das trifft in der Tat auch zu bei dem bezeichneten Organ des *A. maculator* ♂, wo ich am Grunde eine Breite von 56, am Ende aber eine solche von 97 μ feststellte. Was scheinbar nicht stimmt, das ist das von oben her in den Petiolus eingefügte, im Umriß blattförmige Gebilde, das G. wesentlich schmäler darstellt, als es bei *A. maculator* ♂ zu beobachten ist, doch sind in Fig. 20 (Georgevitsch 1906 a, S. 141) in der Mitte die Seitenlinien des in Rede stehenden Gebildes gezeichnet, so daß auch in dieser Hinsicht eine Uebereinstimmung vorliegen dürfte. Unterstützt wird diese Annahme durch Georgevitsch' Worte: „In der Mitte des hinteren Randes befindet sich ein Anhang in Form einer Krone, deren Aussehen bei mehreren Exemplaren wenig variiert“. Schließlich möge noch auf das übereinstimmend gestaltete Appendikulum des Körperanhangs hingewiesen werden.

Auch die zweite angeblich neue mazedonische Arrhenurus-Art, *A. calycularis*, ist bereits bekannt, sie ist unstreitbar gleichartig mit *A. claviger* Koen. Der von Georgevitsch in seiner hinteren Gestalt abgebildete männliche Körperanhang (1906 a, Fig. 24 und 1906 b, Fig. 7) gibt die für *A. claviger* ♂ kennzeichnenden Einzelheiten in unverkennbarer Weise wieder. Es ist zunächst das in den Ecken lang ausgezogene Appendikulum, dann der keulig verdickte und am freien Ende scharfeckige und deutlich ausgerandete Petiolus und schließlich das dem letzteren eingefügte Gebilde, das da sein Ende erreicht, wo der Petiolus die stärkste seitliche Ausdehnung erfährt und daselbst, skizzenhaft dargestellt, ungefähr die Figur erkennen läßt, wie G. es zeichnet (Koenike 1909, S. 178, Fig. 267 a). Bestätigt wird die Richtigkeit der Deutung durch eine andere Abbildung von Georgevitsch (1906 a, Fig. 27; 1906 b, Fig. 8), das die Seitenansicht darbietet, die derjenigen des *A. claviger* ♂ in allen Einzelheiten gleichkommt; es möge insbesondere hingewiesen werden auf die Uebereinstimmung in der Gestalt des Eckfortsatzes, des Petiolus und des niedrigen, rundlichen Rückenhöckerpaares (Piersig 1897—1900, Taf. XXXIX, Fig. 104 c).

Schließlich ist auch noch die Artberechtigung der *Piona macedonica* Georgevitsch (1906 a, Fig. 28; 1906 b, Fig. 9) anzuzweifeln. Gelegentlich der Bestimmung seiner Art wurde G. auf *P. controversiosa* (Piers.) geführt, auf welche Art die mazedonische Form

wegen der wesentlich abweichenden Zahl der Geschlechtsnäpfe allerdings nicht bezogen werden kann; dieselbe stimmt darin vielmehr mit *P. longicornis* (O. F. Müll.) überein. In den Maxillartastern liegt zwischen dieser Art und *P. controversiosa* insofern eine Uebereinstimmung vor, als das 4. Glied auf der Biegeseite 2 große Haarzapfen besitzt, was auch bei der Palpe der *P. longipalpis* Krend. der Fall ist, auf welche Art sich G. betreffs der Palpen bezieht. Gegen meine Deutung von Georgevitsch' Art sprechen scheinbar die von dem serbischen Forscher angegebenen Beinlängen; danach erreicht nicht einmal das Hinterbein (1960 μ) die Körperlänge (2,2 mm). Doch dem ist entgegenzuhalten, daß das Längenmaß der Beine ein höchst unzuverlässiges Unterscheidungsmerkmal darbietet. Beispielsweise stelle ich das Hinterbeinmaß bei einem 2600 μ großen trächtigen Weibchen der *P. longicornis* aus dem Gr. Plöner See (Ppt. 85 meiner Sammlung) mit 2800 μ fest, während ein 3250 μ großes eiertragendes Weibchen der gleichen Art aus einer Bracke im Bremer Gebiet (Ppt. 1588 meiner Sammlung) ein nur 2750 μ langes Hinterbein besitzt. In diesem Falle hat also das größere Weibchen ein kürzeres Hinterbein als das kleinere ♀ und gleicht in dem fraglichen Punkte der mazedonischen Form, so daß die behauptete Gleichartigkeit kaum zu bezweifeln sein dürfte.

Literatur.

Z. Georgevitsch.

1903. Serbische Hydrachniden. (Serbisch). Glas der Kgl. Serb. Akad. d. Wiss. LXVII, S. 153—189. Mit 10 Textfig.
- 1906 a. Beiträge zur Kenntnis der Süßwasserfauna der Balkanhalbinsel. II. Mazedonische Wassermilben. (Serbisch). Ebenda LXXI, S. 123—151. Mit 30 Textfig.
- 1906 b. Beitrag zur Kenntnis der Hydrachniden Mazedoniens. Zool. Anz. Bd. XXX, S. 769—775. Mit 9 Textfig.

F. Koenike.

1908. Beitrag zur Kenntnis der Hydrachniden. Abh. Nat. Ver. Brem. Bd. XIX, S. 217—266. Mit 45 Textfig.
1909. Acarina. Brauer, Die Süßwasserfauna Deutschlands. 12. Heft, S. 13—191. Mit 271 Textfig.

R. Piersig.

- 1897—1900. Deutschlands Hydrachniden. Zoologica. Heft 22. Mit 51 Taf.

K. Viets.

1913. Die Fortschritte in der Kenntnis der Hydracarinae (1901 bis 1912). Arch. Hydrobiol. Planktonk. 1912—1913. Bd. VIII, S. 589—629.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen](#)

Jahr/Year: 1913-1914

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Koenike Ferdinand

Artikel/Article: [Ueber die Artberechtigung einiger serbischer und mazedonischer Wassermilben. 315-317](#)